

Matthäus 3, 13-17

Auch Jesus kam aus seiner Heimat in Galiläa an den Jordan, um sich von Johannes taufen zu lassen. Aber Johannes versuchte, ihn davon abzubringen: „Ich müsste eigentlich von dir getauft werden, und du kommst zu mir?“ Jesus erwiderte: „Lass es so geschehen, denn wir müssen alles tun, was Gott will.“ Da willigte Johannes ein. Gleich nach der Taufe stieg Jesus wieder aus dem Wasser. Da öffnete sich der Himmel über ihm, und er sah den Geist Gottes wie eine Taube auf sich herabkommen. Gleichzeitig sprach eine Stimme vom Himmel: „Dies ist mein geliebter Sohn, ihn habe ich erwählt.“

Gedanken zum Evangelium

In wenigen Tagen erwarten wir die Geburt unserer Tochter.

Für uns als Eltern ist es klar, dass wir sie in den ersten Monaten ihres Lebens taufen lassen möchten. Eine berechtigte Frage, die sich viele junge Eltern in unserem Freundes- und Bekanntenkreis selbst gestellt haben, ist die nach dem „Warum?“.

Dabei kann ich gut nachvollziehen, was unsere Freund*innen bei dieser Entscheidung umgetrieben hat. Möchten wir, dass unser Kind zu dieser Kirche gehört, die mit ihren Weltanschauungen und den verbrecherischen Geschehen des sexuellen Missbrauchs oft abstoßend und weltfremd wirkt? Und wenn wir es zwar möchten, ist es dann nicht aber besser, wenn unser Kind irgendwann eine eigene Entscheidung treffen kann?

Ich stelle mir natürlich ebenfalls die Frage, welche Rolle die Kirche im Leben unserer Tochter spielen wird und ich hoffe sehr, dass sie eines Tages frei und selbstbestimmt ja zu ihrem Christsein sagen kann. Aber ich weiß auch, dass die Taufe mehr ist als ein Verwaltungsakt, der sie zum Mitglied in einem Verein macht.

Das Evangelium berichtet uns, wie über Jesus der Himmel aufgeht und eine unfassbar bestärkende Botschaft zu hören ist: „Dies ist mein geliebter Sohn, den ich erwählt habe.“

Schon bevor unsere Tochter irgendeine Leistung erbracht hat, wird ihr dies von Gott zugesagt: Du bist mein geliebtes Kind. Welch ein wunderbarer Start in das Leben. Ich kann mir nur für sie wünschen, dass sie diese bestärkende Zusage immer wieder in ihrem Leben spürt: von Gott, von ihren Eltern, ihrer Familie, von Freunden und Menschen, die zeitweise ihren Lebensweg kreuzen.

Das was in der Taufe geschieht, geht jedoch auch über jedes bestärkende Wort hinaus, dass ich ihr im Leben je geben könnte. Denn Gott sagt, dass sie bis über den Tod hinaus in dieser Gemeinschaft gehalten sein wird, also auch in ihren schwersten und dunkelsten Stunden. Mit dieser bestärkenden Gewissheit, die allen Menschen gilt und die in der Taufe konkrete Wirklichkeit wird, dürfen auch wir aufrecht in das neue Jahr gehen.